

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlich:
Tageblatt Riesa
Herausg. 1938
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Reichen

Postfachkonto
Dresden 1530
Verleger:
Riesa Nr. 52

Nr. 147

Montag, 27. Juni 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 50 mm breite, 8 gesetzte mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Hefergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%. Kuffschlag, bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenteile oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus) Wängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Vierzehnung und Haftung und Gerichtsstand in Riesa höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 52.

Eine wahre Feierstätte des Volkes

Grenzlandfeierstätte Schwarzenberg geweiht

W Schwarzenberg. Der Gau Sachsen hat bereits eine Anzahl von schönen Feierstätten, aber jetzt hat er im Zusammenwirken von Partei und Staat die schönste erhalten. Die schönste vielleicht des ganzen deutschen Vaterlandes. In Schwarzenberg, dem kleinen malerischen Stadt im Erzgebirge, die viele 100 000 Volksgenossen aus Sachsen und dem Reich im letzten Winter bei der Aetereobnd-Schau kennen und lieben gelernt haben, hat diese Grenzlandfeierstätte erhalten. Doch über der Stadt liegt sie, mitten im Nichtenwald des Erzgebirges, am Hang des Rodelmann, des schönen Berges, von dem man über Burg und Stadt Schwarzenberg weit hinaus blicken kann in unser Erzgebirge, weit hinaus auch über die Grenze hinweg ins hundertdeutsche Land.

Und wieder waren am Sonntag viele 10 000 Erzgebirger nach Schwarzenberg gekommen zur Weihe dieser Feierstätte, die vom Arbeitsdienst durchgeführt wurde, der die Hauptarbeit mit über 60 000 Tagewerken geleistet hat. Die Weihe war verbunden mit einem Kreisappell der NSDAP, des Grenzfreies Aus, der am Sonnabend zahlreiche Sonderveranstaltungen der Kreisämter und der Gliederungen in Schwarzenberg abhielt. Und so waren bei der Weihe die Uniformen der Gliederungen unter den etwa 25 000 Teilnehmern der Weihe am Sonntag besonders stark vertreten. Mit Staatsminister Frisch, Landeskulturminister Salmann, Generalarbeitsführer von Alten, Gaugeschäftsführer Müller, Kreisamtsleiter H. Briandeführer Popp waren zahlreiche andere Vertreter der Partei, der Behörden und der Reichswehr bei der Einweihung anwesend.

Parolen des Arbeitsdienstes verkündeten den Beginn der Feier. Mit geschultertem Spaten und einem frischem Pled vom Arbeitsdienst marschierten Ehrenabteilungen des Arbeitsdienstes auf der weiten Bühne auf. Nach einem Wehrspruch lagen hoch oben von der Höhe der etwa 300 Höhen der Parteiliederkunden in die Feierstätte ein. Es war ein herrliches Bild: Die Rabnen leuchteten in der strahlenden Sonne und die Spaten blühten, die sachten Griffe der Arbeitsmänner lösten begeisterten Beifall aus. In chorischer Musik und Kernsprüchen wurde der Sinn dieser Feier umrissen; dem Führer galt der Dank des Arbeitsdienstes, der die Jugend aufrief, an dieser Feier teilzunehmen; und dann kam diese Jugend mit ihrem Pled auf den Lippen: Deutschland, Vaterland, wir kommen schon... Und sie gedachten der Taten der Bewegung, gedachten der Opfer des Kampfes um die Freiheit. Die vielen Tausende stimmten dann mit ein in das Gedächtnis des Arbeitsdienstes und der Jugend, weiter zu arbeiten am Aufbau des deutschen Vaterlandes.

Staatsminister Frisch

nahm dann aus der Hand eines Arbeitsführers den geschmückten Spaten entgegen, mit dem der Reichshauptkammer zu Beginn des Werkes den ersten Spatenstich getan, zum Zeichen seiner Vollendung. Der Minister knüpfte an diese Handlung seine Rede.

So ist dieser Spaten Symbol für Werk und Wille. Als der Reichshauptkammer ihn hier zur Arbeit übergab, da waren noch die letzten Zeichen einer Notzeit zu über-

winden. Das Werk schien schwer, an seiner Wiege aber stand der Wille, der für jede schöpferische Tat entscheidend ist. Und eine schöpferische Tat können wir dieses Werk nennen, denn es ist der Ausdruck einer neuen Zeit. Auf dem Boden und mit den Kräften unserer Heimat in diese wunderbare Landschaft einzuatmen, soll die Klarheit unseres Willens und die Reife unserer Gedanken einen sinnbildlichen Ausdruck in ihm finden.

Des deutschen Volkes Lebensaufgabe ist die Erhaltung seines ewigen Lebens. In der nationalsozialistischen Lehre hat diese Aufgabe wieder praktischen Inhalt bekommen. Diese Feierstätte des deutschen Erzgebirges ist ein nationalsozialistisches Werk. Sie dient der ewigen Gemeinschaft und ist von ihr gestaltet.

Hier hat die junge Mannschaft unseres Arbeitsdienstes Schaufel am Schaufel zusammengetragen, ohne Lohn, als Ehrendienst am deutschen Volke. Und mit dieser Arbeit vereinte sich das Können deutscher Werkmänner und Handwerker. Sie schufen gemeinsam, was die Gestaltungskraft des Künstlers sich erdachte. So haben sich schon in der Entstehung dieses Werkes die schaffenden Menschen der Stirn und der Faust die Hände gereicht und jene Gemeinschaft verwirklicht, die der Nationalsozialismus als die unerlöschliche Grundlage unseres völkischen Lebens fordert und vollendet hat.

Das drückt sich auch im Antlitz dieses Werkes aus: So wie es vor uns liegt, die Ducht des gemauerten Aufbaues und die klare schlichte Form seiner Linien, ist es wie ein Sinnbild der Gemeinschaft, die alle Menschen deutschen Blutes gleich verbindet. Die Ewigkeit des Granites aber ist wie die Härte unseres Willens, aus dem das Werk erwuchs.

Run ist es vollendet, und ich habe für den Bauleiter Dank zu sagen allen, die schaffend an ihm beteiligt waren. In dieser Feierstätte soll die Seele eines Sonntag, der Sonntag eine Seele haben war das Wort des Rufers von vorn. Damit ist die Aufgabe am besten gekennzeichnet. In den Feierstunden der Gemeinschaft soll das innere Leben und Erleben unseres Volkes neu gewacht, soll der deutsche Mensch an den Born der unerlöschlichen Schätze unserer deutschen Kultur hinageführt werden. Da aber Kultur immer sichtbar Ausdruck eines inneren Erlebens ist, sollen diese Feierstunden nicht nur eine äußere Entspannung von der Arbeit des Alltags bringen, sondern ein höchstes geistliches Erlebnis sein, das die Gemeinschaft jeden innerlich erziehen läßt.

Wehr als verstandesmäßige Theorie vermögen Stunden gemeinsamen Erlebens das Bewußtsein gemeinsamen Schicksals zu geben und zu nationalsozialistischer Lebenshaltung zu erziehen. Hier soll unser Volk die Gemeinschaft erleben, und damit wird aus diese Grenzlandfeierstätte Symbol der nationalsozialistischen Verpflichtung, daß jedes Glied der großen Gemeinschaft die Kraft seines eigenen Lebens aus der Kraft des Lebens seines Volkes schöpfen muß.

Die Feierstätte steht in einem Teil unserer Heimat, in dem die Sitten und Bräute unserer Väter, die mit der Landschaft verwachsene wechsellöbliche Geschichte, ganz besonders bewußte Tradition sind. Stark wie die dunklen Tan-

nen und Nichten auf diesen Bergen wurzeln die Menschen dieses Grenzlandes in ihrer Heimat, und wie in diesem Bauwerk, das aus hartem Granit für ewige Zeiten in den Heimatboden eingetaucht ist, Fels und Erde eins geworden sind, so sollen auch die Menschen dieses Landes in Treue und Verbundenheit eins mit ihrer Heimat sein. Klar in ihrem Denken, heil in ihrer Liebe zu Volk und Heimat und hart und unbeugsam in ihrem Willen. Denn wo der Mensch am tiefsten mit seiner Heimat verwurzelt ist, da ist auch seine Liebe zum großen Volk am härtesten und die Opferbereitschaft für Leben und Ehre dieses Volkes am größten.

In diesem Zusammenhang gedachte der Minister der geistigen Verbundenheit mit den Sudetenländern.

So weise ich denn, fuhr der Minister fort, im Namen und im Auftrag des Bauleiters und Reichshauptkammers die Grenzlandfeierstätte Erzgebirge mit dem Wunsch, daß sie eine Stätte höchsten völkischen Erlebens und eine Brücke über die Zeiten der Generationen in eine weite Zukunft sein möge. Ich übergebe sie ihrer Bestimmung: eine wahre Feierstätte des Volkes, ein Mahmal der Gegenwart an die Zukunft und ein ewiges Denkmal der Kraft unseres Volkes zu sein.

Im Anschluß an die Rede wurde ein Begrüßungs-telegramm des Führers verlesen.

Das Frankfurter Würfelpiel

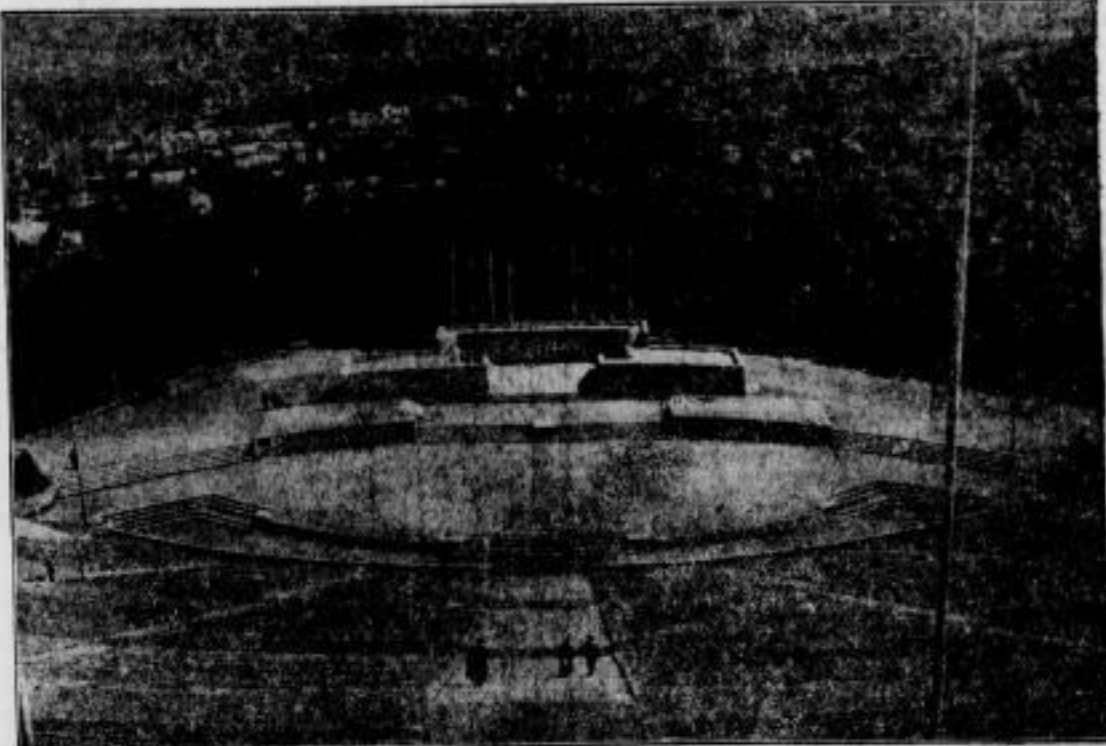
Damit war die Feierstätte ihrer Bestimmung übergeben, und mit der ersten Aufführung des „Frankenburger Würfelspiels“ wurde die feierliche Einweihung abgeschlossen. Das Werk des jungen nationalsozialistischen Dichters Erhard Wolfgang Keller, das bereits während der Olympiade auf der Friedrich-List-Höhle viele hunderttausende begeistert hat, das seither auf vielen anderen deutschen Freilichtbühnen große Erfolge hatte, wurde auch den Menschen des Erzgebirges zu einem unergelichen Erlebnis. Sie verstanden wie in diesem Spiel der Dichter Keller das ewige Deutschland, das die Geschichte selbst über den Pruderkrieg des 17. Jahrhunderts, dem 30jährigen Krieg und seine schweren Folgen richten läßt. Der Spielleiter Herbert E. Wendler hatte mit über 700 Mitwirkenden packende Rollen in Rollen jener Zeit geschaffen. Rhythmisches Schauspiel wirkten in den tragenden Rollen mit — genannt seien nur Bruno Decarli vom Dresdener Staatstheater — und der Musik der SA-Standarte 105 gab im Verein mit erzgebirgischen Chören den musikalischen Rahmen. Herzlicher Beifall dankte allen für diese wunderschöne Aufführung.

Der Arbeitsdienst und die Gliederungen der Bewegung sogen dann mit ihren Fahnen in langen Kolonnen durch die Stadt. Staatsminister Frisch nahm den Vorbeimarsch ab und ein Heimatabend von „Kraft durch Freude“ in der Trauhalle beendete diesen Schwarzenberger Feiertag.

10 Pflichten für Fußgänger

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Bergah das nie! Frage Dir ein und behalte gut und fest immer:

- Erste Pflicht:** Benutze die Gehwege!
 - Zweite Pflicht:** Die Fahrbahn gehört dem Fußgänger! Toher Vor- sicht vor dem Betreten der Fahrbahn!
 - Dritte Pflicht:** Die Fahrbahn stets auf kurzem Wege und nur dann überschreiten, wenn sie wirklich frei ist.
 - Vierte Pflicht:** Die Fahrbahn nicht kurz vor oder hinter einem Fußgänger, besonders einer Straßenbahn, über- schreiten!
 - Fünfte Pflicht:** An Straßenkreuzungen nur die gekennzeichneten Überwege benutzen!
 - Sechste Pflicht:** Verkehrsregeln und Verkehrsregelung genau beach- ten! Du darfst die Fahrbahn erst dann betreten, wenn die Verkehrsampel für Dich grünes Licht zeigt!
 - Siebente Pflicht:** An Straßenecken nicht stehenbleiben!
 - Achte Pflicht:** Nicht vergessen, daß Fußgänger bei roten und gel- ben Strahlen nicht immer sofort halten können!
 - Neunte Pflicht:** Obstreife und andere Gegenstände nicht auf Gehweg oder Fahrbahn werfen!
 - Zehnte Pflicht:** Bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel während der Fahrt weder auf- noch abspringen!
- Halte Dich streng an diese Gebote! Wer sie übertritt, veründigt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!



Die Grenzlandfeierstätte in Schwarzenberg

Cooper, Dresden - M 4